

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

22.12.1882 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-938377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-938377)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 M r.

Correspondent

Insertionszettel:
Für die dreijährige Corpus-
Seite 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Zusätze werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 10, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 153.

Oldenburg, Freitag, den 22. December.

1882.

Vor Weihnachten.

Bald werden von den Kirchtürmen herab die Glocken das schönste Fest der Christenheit einläuten und der Engelsgruß ertönen: „Friede auf Erden!“ Diese ernste und sanfte Mahnung kommt sehr zur Zeit, denn seit einigen Tagen geht ein Zug des Mißbehagens durch die gesammte deutsche Presse, hervorgerufen durch einen Artikel der „Köln. Ztg.“ über angebliche russische Künstungen. Solchen Warn- und Alarmsignalen gegenüber ist die Pflicht der Presse eine sehr ernste und schwere. Es wäre gefährlich, im Angesicht einer wirklichen Gefahr den Vogel Strauß zu spielen, der den Kopf in den Sand steckt und dadurch seinen Verfolgern zu entgehen meint, aber es wäre andererseits geradezu frivol, Schreckgespenste ohne innere Wahrheit zu zitieren, vielleicht nur zu dem Zweck, Sensation zu erregen.

Das allgemeine Urtheil geht nun dahin, daß jener aufregende Artikel des Kölner Blattes zwar Wahrheit enthalte, daß er sich sogar auf sehr genaue Informationen stützt, daß aber eine unmittelbar kriegerische Verwicklung mit Rußland nicht zu befürchten sei. Der Artikel soll jenen russischen Kreisen, welche das Niesenreich des Zaren in einen kriegerischen Konflikt mit den beiden mitteleuropäischen Mächten verwickeln möchten, einfach sagen: „So heimlich ihr auch eure Sachen treibt, wir durchschauen euch und sind auf unserer Hut!“

Stellen wir nun zusammen, was neuerdings an beunruhigenden Gerüchten aufgetaucht ist, und andererseits, durch welche Thatsachen dieselben entkräftet werden.

Vor kurzem brachte ein Hamburger Blatt die Meldung, in Polen würde eine neue Militär-Eisenbahn gebaut und den russischen resp. polnischen Blättern wäre bei Strafe der Unterdrückung verboten worden, darüber zu berichten. Der obenerwähnte Artikel der „Köln. Zeitung“ bestätigt diese Meldung nicht nur, sondern macht ganz genaue Angaben über weitere militärische Vorbereitungen Rußlands. Von deutsch-offiziöser Seite wird plötzlich auf das Vorhandensein eines formellen Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufmerksam gemacht. Dagegen wird aus Petersburg berichtet, der berühmte Graf Zornoff, dessen Deutschthum bekannt ist, solle wieder in das Ministerium berufen werden.

Diese Nachrichten sind zumeist nicht erfreulich, indessen es stellt sich ihnen eine Fülle von Thatsachen entgegen, die wesentlich zur Beruhigung der Gemüther beizutragen geeignet sind. Zunächst existirt über die Friedensliebe des jetzigen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, des Herrn v. Giers, kein Zweifel. Sein Besuch beim

Fürsten Bismarck ist ein neuer Beleg dafür, daß dem leitenden russischen Staatsmann daran liegt, sich mit Deutschland über etwaige heikle Punkte zu verständigen. — Dem gerade nicht deutschfreundlichen „Golos“ gegenüber macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß Deutschland auf dem Berliner Kongress alle von Rußland gestellten Anträge unterstützt und auch thatsächlich durchgebracht habe. Rußland hätte also gar keinen Grund, auf Deutschland zu zürnen. — Endlich aber, und das scheint uns ein sehr wesentlicher Punkt — schreibt Herr Katow, einer der Hauptführer der Panlawisten, in seiner „Moskauer Zeitung“: „Herr v. Giers' Besuch (in Warschau) reinigt den Boden für ein beiderseits erwünschtes Einvernehmen, das historisch begründet, durch den gesunden Menschenverstand und den Patriotismus der leitenden Persönlichkeiten aufrecht erhalten werden wird.“

So schreibt heute ein Mann, dessen Handwerk noch vor einem halben Jahre die tollste Deutschenbeize war. Man sieht, der Wind hat sich gedreht; man weiß fern-r, daß Deutschland stets bereit ist, frivole Angriffe schneidig abzuwehren, — deshalb wollen wir uns durch Alarmsignale nicht die Festfreunde stören lassen!

Der Reichstag

Ist bekanntlich nicht nur für die Abgeordneten und die Regierungen, sondern für das deutsche Volk da, dessen Angelegenheiten, gute und böse, verhandelt werden. Die Verhandlungen sind öffentlich, damit Jedermann sie kennen lerne. Die Abgeordneten sind in die Weihnachtsferien gegangen, aber vorher haben sie noch einmal ihr Herz ausgegüht. Das Thema war ein sehr ernstes: die Sozialdemokratie und ihr Verhalten, die Verlängerung des Sozialdemokraten-gesetzes sammt dem kleinen Belagerungszustand für Berlin, Hamburg und Leipzig. Die Hauptredner waren auf der einen Seite die Sozialdemokraten v. Vollmar aus Bayern, Dr. Wendt aus Hamburg und Grillenberger aus Nürnberg; auf der anderen Minister v. Puttkamer, Staatssekretär v. Bötticher und Windthorst. Die ersten drei nannten sich „Republikaner im Prinzip“, die Gegner nannten sie Revolutionäre; denn sie appellirten mehr oder weniger an die Gewalt und stiegen gar zu leicht auf die Barricaden, wenn's ginge. Neu und überraschend war die Ironie, der Spott, der Ton des Sieges und Triumphes, den die drei ersten Redner anschlugen. Grillenberger hob seine Rede mit der Anrede „College Puttkamer“ an (die Ironie setzt immer eine gewisse Ueberlegenheit des Redenden voraus) und erinnerte bei dem Kapitel von der „freien Liebe“, welche die

Gegner den Sozialdemokraten nachsagen, an den Kaiser Alexander und seine zwei Frauen und an manche andere vornehme Leute. Er versicherte, „die Ehe werde nirgends heiliger gehalten, als im Arbeiterstande.“ Als Puttkamer bluthrothe und gräßliche Dinge aus Most's Zeitung „Freiheit“ vorliest, antwortet er, wir haben nichts mit Most zu thun und wir können so wenig für alle Artikel der sozialistischen Zeitungen einstehen, wie Sie, die Minister, für alle Artikel der Nordd. A. Z. und der Provinzial-Correspondenz u. s. w. Sie verläugnen diese ja oft genug und wollen keine Verantwortung übernehmen. — So übertrieben, so erschreckend und selbstverschuldet ihre Schilderungen, Klagen und Drohungen sind, so gilt doch von manchem das, was Fürst Bismarck über die Pariser rothe Commune von 1870 sagte: „es steckt ein Körnlein Wahrheit darin.“ Mit Recht konnte ihnen aber vorgeworfen werden, warum bekämpft ihr Führer die Verbesserung der Lage der Arbeiter, die Fürst Bismarck durch Kranken- und Unfall-Versicherungen auch bietet! Dafür habt ihr nur Hohn! —

Gewaltig und von großem Eindruck war, was Windthorst den Sozialdemokraten zurief: „Ich erkenne an, daß manches in unseren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zuständen liegt, was ihre Sache fördert, wenn Sie aber so reden und drohen, wie gestern und heute, dann werden Ihre Reden zur schwersten Anklage gegen Sie; so lange Sie bessern wollen auf gesetzlichem Boden, dann verhandeln wir gern mit Ihnen; wenn Sie aber mit Gewalt und Revolution drohen, dann hört das Erörtern auf, dann appelliren auch wir an die Gewalt, und wer das Schwert ergreift, wird mit dem Schwert niedergehauen. Es ist unmöglich, solchen Reden gegenüber ruhig Blut zu behalten. Sie haben durch Ihre Reden den Arbeitern mehr geschadet, als Sie Ihnen jemals nützen können. Es gibt übrigens Millionen Arbeiter, die auf meine Stimme mehr hören, als auf Sie. — Machen Sie praktische Vorschläge, die ausführbar sind, so werden wir Ihnen helfen; für die Kranken- und Unfall-Versicherungen, die Bismarck vorschlägt, müssen wir und Sie ihm dankbar sein. — Das aber sage ich den Herren von der Regierung: ohne die Hilfe der Kirche geht es nun und nimmermehr, und diese Kirche muß frei sein. Ich trete mit meinem Kopf dafür ein, daß Sie in allen katholischen Bezirken von der Sozialdemokratie nichts zu fürchten haben sollen, wenn Sie nur die Maießege aufheben und uns unsere Orden wiedergeben. Mit Hilfe der Religion allein läßt sich die Sozialdemokratie gründlich bekämpfen. Dann bedarf es keiner Polizei und keiner Soldaten mehr. Mit diesem Ges. allein ist nichts gethan.“ (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.)

11

Der Mutter Vermächtniß.

Erzählung von G. Wende.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Doch Alles das war es nicht allein, was sein Gemüth bis in das Innerste erschütterte, neben dem beleidigten Ehrgeiz rangen noch ganz andere Elemente um ihre Existenz.

Zu leise geführter Unterhaltung, allein mit seiner Frau, abseits in einem kleinen Eckzimmer, besprach er mit dieser das Peinliche seiner Lage.

„Wie thöricht man doch oft im Leben handelt, Frau! hätte ich mich doch damals nicht durch so großen Eigennutz blenden lassen; es würde jetzt unser größtes Glück sein, unsere Tochter einem so achtbaren Manne, wie dem Gattgeber, welcher hinfert eine so achtbare Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen wird, zur Ehefrau gegeben zu haben. Warum hast Du aber auch mit Deiner doch sonst so großen Umsicht und klaren Lebensanschauung mich dieses Mal so wenig unterstützt?“

Tiefenfund warf er sich gegen die schwelende Lehne des Fauteuils und wiegte das Haupt hin und her.

„Bester Mann, ich hielt damals Deine so plötzliche Entscheidung für eine vorher wohl durchdachte, obgleich — ich will Dir es jetzt nicht länger verhehlen — ich mit der kurzen Abfertigung Deinerseits nicht einverstanden war. Der Herr Fiesbach machte auf mich einen entschieden guten Eindruck, auch als simpler Ouzinspector, und wäre meine Entscheidung damals maßgebend gewesen, so hätte ich wohl dem Herrn Ouzinspector auch als Inspector meine Tochter zur Frau gegeben. Gerade unsere arme Anna thut mir dabei am meisten leid; abgesehen ganz von dem materiellen Glück, was ihr dadurch entzogen, ist auch dem guten Kinde ein arges Herzeleid bereitet worden, denn ich habe es an ihrer Niedergebä-

renheit damals wohl bemerkt — und darin, glaube mir, täuscht sich eine Mutter nie — daß sie Herrn Fiesbach mit der Reinheit eines unschuldigen Herzens geliebt hat, und noch liebt, dafür hat mir die Verwirrung, in welcher sie sich bei der Begrüßung befand, Zeugniß gegeben.“

„Liebe Frau, Deine Vorwürfe sind aber nicht geeignet, meinen Muth zu zerstreuen, oder irgend Etwas an der Sache zu ändern. Doch lasse uns das Wehl und Wehe unseres Kindes dem Höchsten anvertrauen, ich will mich in dem Bewußtsein trösten, daß ich nur das Beste unserer Anna im Auge hatte, und die Liebe zu ihr mich in meinem Handeln bestimmte; wer weiß, wozu es gut, daß Alles so kommen mußte.“

Unter solchen und ähnlichen Herzensergüssen, welche ab und zu das Gebiet der bloßen Unterhaltung verließen und an's Ungemüthliche grenzten, saßen der Vater und seine Frau ungestört im Zimmer, abseits der theils spielenden, theils lebhaft sich unterhaltenden und scherzenden Gesellschaft.

Auch der Stadtrichter Kunze hatte sich derselben auf kurze Zeit entzogen, und war mit Hermann in einem Seitenkabinett in einer eifrigen, halb laut geführten, und wie es schien, höchst spannenden Unterredung begriffen.

„Es ist so das Beste, mein lieber Fiesbach; man muß das Gutes schmieden, weil es warm ist, und jetzt gerade scheint mir zum Erzielen Ihres schärfsten Wunsches der geeignete Moment gekommen zu sein; denn daß er seine Handlungsweise bereuen, dafür siehe ich ein. Ich dünke mich einen viel zu guten Menschenkenner, als daß ich nicht vorher, vom Saale aus, bei der eifrigen Unterhaltung mit seiner Ehehälfte, in seinen Pantomimen und erregten Gesichtszügen, Selbstvorwürfe und Reue über seinen Schritt herausgesehen hätte.“

Damit schloß der Stadtrichter etwas lauter die Unterhaltung.

„Es kostet mich einen harten Kampf und große Selbstüberwindung, diesen Schritt noch einmal zu wagen, und nur

meiner unendlichen Liebe kann ich es verdanken, wenn ich mich nochmal dazu entschließe,“ entgegnete Hermann.

Mehrere junge, eintretende Damen, welche in liebenswürdigster Weise ihre Verwunderung darüber aussprachen, daß der gefeierte Wirth sich der Gesellschaft so entfremde, störten die beiden in ihrer Unterhaltung, und nachdem er den Damen klar gemacht, wie so manche wichtige Angelegenheit ihn leider selbst heute Abend zwingt, sich der Einsamkeit zu weihen, um in Ruhe deren Erledigung zu finden, traten Alle in den belebten Festsaal.

Während Hermann durch den Saal schritt, verfolgten seine Augen nur ein Ziel, sie suchten Anna. Doch vergeblich durchschritt er alle Räume — Anna war nirgends zu sehen.

Hatte das arme Kind schon während der Eröffnungen, welche der Stadtrichter der Gesellschaft zum Beginn des Festes gemacht, Schmerz, Hoffen und trostloses Sehnen einer liebenden Seele durchmachen müssen, so war bei Klarlegung der Lebensstellung Hermanns eine völlige Ohnmacht ihrer Sinne eingetreten und die verworrendsten Bilder spielten in ihrer Seele durcheinander. Nicht war es allein, daß Hermann Besitzer von Blankensee geworden, nein, er war ja auch gleichzeitig der Empfänger des Vermächtnisses ihrer Tante — des Albums und Brustbildes — geworden. Hier lag ein Familiengeheimniß verborgen, was durch sie gelöst werden mußte, das war ihr klar.

Doch was ihr bisher immer getreulich beigehtanden, das war ihr festes Vertrauen auf Hermann's Liebe, und dies beruhigte sie auch jetzt wieder und bestärkte sie in dem Vorsatz, noch heute die Mission, mit welcher sie die seltsame Tante einst feierlich betraut, auszuführen. Bald fand sich ein Moment, in welchem sie, ohne betrachtet zu werden, sich entfernen konnte, und hastigen Schrittes eilte sie der väterlichen Wohnung zu.

Nachdem sie die sorgsam verborgen gehaltenen Reliquien zu sich gesteckt, eilte sie wieder zurück zum Schlosse und mischte sich hier wieder eben so unbemerkt unter die fröhlich scherzende Menge. Sie hoffte, es würde sich wohl ein Augenblick finden,

Hierzu eine Beilage.

Tagesbericht.

Personen, deren Beruf es mit sich bringt, von Zeit zu Zeit mit dem Fürsten Bismarck in persönlichen Verkehr zu treten, versichern, daß derselbe noch viel mehr leidend ist, als man aus den Zeitungen erfährt. Körperliche Schmerzen plagten ihn im höchsten Grade, hindern ihn aber trotz alledem nicht, ebenso wie dem Gange der auswärtigen Politik auch dem Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen in Reich und Staat seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Daß es in Berlin nicht gut ist Minister sein, weiß man schon. Ebenso bekannt ist, daß der Finanzminister der schimmlichen Posten bekleidet. Unterrichtete Leute versichern, daß die Stellung des neuen Finanzministers auch schon wieder ins Wackeln gerathen sei. Fürst Bismarck soll mit seinen bisherigen Erfolgen gar nicht zufrieden sein und man sieht voraus, daß Herr Scholz bald den Weg der Herren Bitter, Hohrecht &c. gehen werde.

In der letzten Sitzung des jetzt bis zum 10. f. Mts. vertagten preussischen Abgeordnetenhauses kam die körperliche Züchtigung eines Mädchens auf Anordnung eines Gutsheeren in Schlesien zur Sprache. Der Justizminister erklärte, er würde schon eine Entscheidung getroffen haben, wenn nicht noch einzelne Punkte aufzuklären wären, worüber er Erhebungen angeordnet habe. Wenn diese die Ergebnisse nicht wesentlich abänderten, so glaube er, daß er verfügen werde, die Sache der richterlichen Entscheidung zu übergeben. Diese Erklärung wurde mit Befriedigung aufgenommen.

Die Kaiserliche Tabaksmannfactur in Straßburg wird keineswegs zu den Todten gelegt, wie Manche glauben möchten. Das beweist die Ernennung des Tabakfabrikanten Laugel zum Director der Anstalt mit einem Gehalt von 12000 Mark. Man glaubt, daß die alte französische Fabrikations- und Verkaufsmethode wieder aufgenommen werden solle.

In Berlin hat der deutliche Handelsstag seit Mitte Monats seine Sitzungen gehalten. In der Eröffnungssitzung sagte Staatssecretär von Bötticher, unsere Industrie sei überaus leistungsfähig. Er wüßte, daß die Handelskammern und die Regierung sich gegenseitig belehren und die ersteren der letzteren Vertrauen schenken möchten. Der Präsident des Handelsstages, Geheimrath Delbrück, hob in seiner Antwort hervor, daß man den Handelskammern nicht verwehren dürfe, rücksichtslos das auszusprechen, was der Industrie und dem Handel fromme. Der Handelsstag hat sich mit Entschiedenheit gegen die durch von Wedell beantragte Börsensteuer erklärt.

In der sächsischen Justizpflege macht sich seit einigen Jahren die erfreuliche Wahrnehmung geltend, daß die Zahl der Meineide sich vermindert hat. Es soll dies hauptsächlich einer Verordnung an die Justizbehörden zu verdanken sein, in welcher der Justizminister v. Abel zu größeren Vorsicht in und bei der Abnahme von Eiden ermahnt hat.

Der bekannte Fabrikant und Reichstagsabg. Dollfus in Mühlhausen hat kürzlich in Anwesenheit von 146 Kindern, Enkeln und Urenkeln seine diamantene Hochzeit gefeiert. Aus Anlaß dieses Ereignisses hat er ein Arbeiter-Zuvaldenhaus gestiftet. In diese, inmitten schattiger Gärten zu Dorbach gelegene Anstalt sollen 100 alte Arbeiter, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, aufgenommen werden. Die schönen Beweise von wahrhaft väterlicher Fürsorge der Fabrikanten gegen ihre Arbeiter wehren sich von Jahr zu Jahr. Wenn alle vom Glück Begünstigten mit ebensoviel Liebe und Toleranz handeln würden, so wäre dies das wirksamste Mittel, die Sozialisten und Anarchisten aller Länder zu entwaschen. Warum geschieht es nicht?

Wie telegraphisch gemeldet wird, haben gestern in Warschau in den Geschäftsräumen zahlreicher Großhändler in der Manufacturwaaren-Branche außerordentliche Zollrevisionen stattgefunden, während deren mehrere Straßen militärisch besetzt waren.

Frankreich. Der Deputiertenkammer wurden zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, wonach sämtliche Schulknaben von 13 bis 16 Jahren zum Dienste in einem Schulbataillon und die Böglinge von 16 bis 20 Jahren zur Theilnahme an

Schieß- und Exercierübungen verpflichtet sind. Sollten diese beiden Gesetze, wie es wahrscheinlich ist, die Billigung der Kammer erfahren, so würde damit in Frankreich das Ideal von einer „bewaffneten Nation“ der Theorie nach wenigstens erreicht sein.

England. Die Einladungen zu der im Januar in London zusammentretenden Konferenz, welche sich lediglich mit der Donaufrage beschäftigen wird, sind seitens der englischen Regierung nimmehr ergangen. Die Mächte werden durch ihre Botschafter vertreten sein.

Der Abgeordnete Bradlaugh, welcher bisher seinen Sitz im Parlament nie einnehmen konnte, da er sich als Gottesleugner bekannte und deshalb von der Eidesleistung ausgeschlossen wurde, hat nun erklärt, am 15. Februar „mit Gewalt“ in das Parlament einzudringen. Er erwartet, daß wenigstens 10000 freijünger Wähler aus den Provinzen in London eintreffen und wenigstens 100000 Londoner sich ihnen anschließen werden, um eine gemeinschaftliche Demonstration zu seinen Gunsten zu machen. Der Standal kann recht artig werden!

Türkei. In den letzten Tagen war vielfach, besonders an den Börsenplätzen, das Gerücht verbreitet, daß der Sultan Abdul Hamid emortet werden sei. Der Widerruf kam zwar schnell; doch ist die Lage in Konstantinopel eine gespannte.

Ägypten. Die Herren Engländer machen es sich im Lande der Pyramiden von Tag zu Tag wohlvulcher. Jetzt hat Lord Dufferin, den die armen Fellahs zu jammern sehen, gar der sogenannten ägyptischen Regierung einen Entwurf, betreffend die Reform der Gerichte für die Eingeborenen, vorgelegt. Dieser Entwurf schlägt die Ernennung europäischer Richter und die Inangriffnahme eines Gesetzbuches vor, welches den europäischen möglichst nahe kommt. Selbstverständlich versteht der beherrschende Gentleman unter „europäisch“ nichts anderes als „englisch“.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 21. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht zum 1. Januar 1883 den Amisauditor Wöbs zu Elsfleth zum Secretär und Hülfсарbeiter beim Staatsministerium, Departement des Innern, zu ernennen, den z. Z. dem Secretariat der Regierung in Cutin zugeordneten Amisauditor Kuhlstrat als Hülfсарbeiter an das Amt Elsfleth zu versetzen, den Amisauditor Gramberg in Brake dem Secretariat der Regierung in Cutin zuzunordnen, den Auditor Löwenstein, z. Z. Amisanwalt in Jever, zum Hülfсарbeiter des Amis Brake zu ernennen, dem Oberl. De vantierr vom Mariengymnasium zu Jever die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu Ostern 1883 zu bewilligen und den Grenzaufseher von Böllnitz zum Nebenollamts-Assistenten in Nordenhamm mit dem 1. Januar 1883 zu ernennen.

Seine Hoheit der Herzog Georg von Oldenburg ist gestern Abend, von Münster kommend, am Großherzoglichen Hofe zum Besuch eingetroffen.

Militärisches. Freiherr v. d. Busche-IPPenburg, gen. Kessel, Unersoffizier vom Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 91, ist zum Vorposten-Führer befördert worden. — Rauterberg, Vicefeldwebel vom 1. Bataillon (1. Oldenburg) Oldenb. Landwehr-Regiments Nr. 91, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 3. Hannov. Inf.-Regiments Nr. 79, Lohse I., Sekonde-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie des 2. Bataillons (2. Oldenburg) Oldenb. Landwehr-Regiments Nr. 91, zum Premier-Lieutenant, Strakerjan, Vicefeldwebel vom 2. Bataillon (2. Oldenburg) des Oldenb. Landwehr-Regiments Nr. 91, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 2. Hannov. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 befördert. — v. Düring, Premier-Lieutenant vom Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19, ist mit Pension der Abschied bewilligt.

in welchem sie Hermann die Gegenstände würde einhändigen können. Erst nach längerem Herumspläßen und ängstlichen Einreden in den Nebenzimmern erblickte sie zu ihrem höchsten Erstaunen ihren Geliebten in dem kleinen Eckzimmer allein mit ihrer Eltern, in eifrigem Gespräch vor einander stehend.

Ihr Herz klopfte hörbar — was konnte dort verhandelt werden? Fast schien sie es zu errathen. Hatte Hermann die Eltern, oder diese Hermann aufgesucht? Nahm der Vater sein Wort zurück? Ihr schwindelte.

Gegenüber der Thür zu dem kleinen Zimmer befand sich eine Fensterbank; in diese trat Anna, ohne bemerkt zu werden und belauschte vor hier aus die Vorgänge in dem Zimmer mit fieberhafter Spannung.

Hermann hatte sich auf Zureden des Stadtrichters Kunze entschlossen, den Pfarrer Steinfeld gerade jetzt aufzusuchen, um seine Werbung unter Bezugnahme auf die früheren Auslassungen desselben, zu erneuern; Beide hatten sich gerade jetzt von diesem Schritte den besten Erfolg versprochen, und Hermann trat daher, nachdem er Anna vergeblich im Saale gesucht, zu dem Pfarrer in's Zimmer und begann seine wohl durchdachte Rede:

„Mein lieber Herr Pfarrer! Sie verzeihen, wenn ich Sie in ihrer Zurückgezogenheit, die mir wohl erklärlich, ein wenig störe.“

„Im Gegentheil, ich geehrter Herr Fliedbach, an uns ist es, um Verzeihung zu bitten,“ entgegnete der sich erhebende und tief verborgene Pastor, „daß wir uns der lieben Gesellschaft und ihrer so besonderen Aufmerksamkeit auf einige Momente entzogen, jedoch werden berechnete Gründe darin finden, daß ich nach der vollführten Reise und dem Zwecke derselben, noch keine Zeit gefunden, mich mit meiner Frau über die Resultate derselben auszusprechen, da außerdem meine Stimmung durch die Trauer über die dahingeshiedene Schwester — das war nämlich der Zweck meiner Reise — keine zu Heiterkeit angeregte ist, so zog ich es vor, mich in diesem

stillen Zimmer mit meiner Frau in Mittheilungen zu ergeben, die eigentlich wohl besser zu Hause gemacht würden. Jedenfalls stehe ich jetzt ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Lassen Sie uns ein wenig plaudern, Herr Pfarrer, weshalb ich Sie ersuche, Platz zu nehmen,“ sagte Hermann. „Sie errathen vielleicht schon jetzt den Zweck, weshalb ich Sie aufsuchte. Ich hatte vor einiger Zeit die Kühnheit, als ganz unmittelbarer Gutsinspector Berner, ahnungslos dessen unbewußt, was mit mir vorgehen sollte, ohne die geringsten Kenntnisse von meinen Familienbeziehungen zu haben, bei Ihnen um die Hand Ihrer Tochter Anna, welche ich unaussprechlich liebe, anzuhalten.“

„Herr Fliedbach,“ fiel jetzt in größter Hast der Pfarrer dem jungen Manne in die Rede, „wenn Sie —“

„Ich muß Sie schon recht sehr bitten, mein verehrtester Herr Pfarrer, mich zu Ende anzuhören,“ mit diesem Protest gegen eine Unterbrechung beschwichtigte Hermann den Pfarrer und fuhr fort:

„Sie wiesen meine Werbung damals zurück, und wenig gleich die Gründe für ihre Zurückweisung nicht den Gesetzen der christlichen Liebe entsprachen, nebenbei aber auch mein tiefstes Innere auf's Schmerzlichste verletzten, so waren doch zwei Momente, welche trotzdem Ihr Handeln in meinen Augen zu rechtfertigen suchten. Zuerst war es die Liebe des Vaters zur Tochter, um deretwillen ich Ihnen schon nicht zürnen konnte, sodann hielt ich die väterliche Sorge um das dereinst materielle Wohl der Tochter obenanstehend vor allen andern Gefühlen; daß bei letzterer Anschauung der Sache mannigfache Scrupel gegen die vorerwähnten Beschwichtigungen meines Herzens laut wurden, will ich unerwähnt lassen. Das Hauptmotiv zu meinem heutigen Schritte ist dasselbe geblieben, wie damals, einzig und allein die namenlose, reine Liebe zu Ihrer Tochter, und diese treibt mich trotz der herben Erfahrungen heute nochmals zu Ihnen, um meine Werbung zu erneuern; zur Begründung derselben widerlege ich bei dieser Gelegenheit die

In der am Dienstag hier abgehaltenen Sitzung des Central-Ausschusses der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde vom Vorsitzenden Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Hofmeister ein Schreiben von dem Großherzoglichen Staatsministerium an den Central-Vorstand vorgelesen, worin um ein Gutachten dahin ersucht wird, ob für die Landwirtschaft die fernere Erhaltung der Baulichkeiten des bekannten am Pferdemarktsplaz hier selbst belegenen und dem Staate gehörenden Wirtschaftsstabliments „Hotel zum Neuen Hause“ wünschenswerth sei, da es für die Staatskasse vortheilhafter erachtet würde, dasselbe zu veräußern. Ueber die Zweckmäßigkeit der betreffenden Baulichkeiten zur Abhaltung von Rührungen, Thiergärten, Viehmärkten &c. herrschte in der Versammlung nur eine Stimme und wurde einstimmig beschlossen: „den Central-Vorstand zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu streben, daß das „Neue Haus“ in seiner jetzigen Gestalt auch ferner erhalten bleiben möge.“

Das bekannte Wirtschaftsstabliment „Masteder Hof“ zu Mastede, bisher Herrn H. zur Windmühlen dajelbst gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Unionswirts Herrn Jndorf hies. übergegangen. Derselbe wird das Stabliment am 1. Mai l. J. antreten und durch Um- resp. Neubauten wesentlich verschönern. Bei der allgemeinen Beliebtheit des Herrn zur Windmühlen ist man in Mastede sehr erfreut darüber, daß derselbe auch ferner seinen bleibenden Wohnsitz dort behalten wird.

Die Herren Barone Ludwig von Erlanger zu Frankfurt a. M. und Victor von Erlanger zu Wien haben, wie alljährlich bereits seit dem Jahre 1869, so auch jetzt wieder für das Jahr 1882 die ansehnliche Summe von 3000 Mark in hochherziger Weise für milde Zwecke im Herzogthum Oldenburg zur Verfügung gestellt, und hat die Vertheilung dieser Summe in diesen Tagen stattgefunden.

Die gestrige „Theatervorstellung für Auswärtige“ hatte wieder eine sehr große Zahl von Landbewohnern zur Stadt geführt, wovon die hiesigen Geschäftsleute gewiß Mancherlei profitirt haben werden. Wir sahen lange nicht einen so starken Personenverkehr auf dem hiesigen Bahnhofe, als gestern Abend bei Abgang des Bremer Zuges, mit welchem nämlich der größte Theil der Landbewohner wieder heimwärts reiste.

Am Montag, Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, befand sich in der Wallstraße in der Nähe des neuen Marktplazes ein mit Rehricht schwer beladener Wagen, welcher mit einem abgetriebenen kläglich aussehenden knöchigen Gaul (Schimmel) bespannt war. Als das kraftlose Thier den Wagen anzog, vermochte dasselbe bei aller Kraftanstrengung nicht, ihn von der Stelle zu bringen, so daß zwei Mann nöthig waren, als Vorspann zu dienen. Es ist schade, daß bei uns kein Thierzuchtverein besteht, der es sich zur Aufgabe macht, gegen eine solche Thierquälerei Front zu machen. Ob der Führer des Wagens noch der Polizei in die Hände gefallen, ist dem Einsender nicht bekannt geworden, es wäre aber sehr zu wünschen gewesen.

Nur Wenigen dürfte es bekannt sein, daß, wenn man vor der Eilerschen Restauration in der Wallstraße Stellung nimmt und sich mit dem Gesicht nach Osten wendet, auf einen kräftig ausstufenden Ton ein deutlich vernehmbares Echo zu hören ist, worauf wir hiermit aufmerksam gemacht haben wollen.

Aufgabe.

1. Woher rührt die bei uns häufig vorkommende Redensart: „De un de sünd all ut'n Jan.“
2. Woher stammt die Anekdote des Postillons: „Schwager“ Um Antwort von sachkundigen Leute wird gebeten. X.

(Fortsetzung folgt)

s. Ofternburg, 20. Dezbr. Gestern, Dienstag, Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde die erst 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin Sophie H e m e n u s aus Zwischenahn von dem Fabrikarbeiter Heinrich Becker aus Petersvehn auf dem Drielersteigweg in schrecklicher Weise mit einem Pistol erschossen. Der Sachverhalt ist folgender: Der Fabrikarbeiter Friedrich Fuths hat am vergangenen Sonntag ein ihm gehörendes Pistol im Hause des Fabrikarbeiters Carl Walsemann in Eversien liegen lassen. Walsemanns Bruder, welcher Schiffer ist, soll nun am Montag aus dem Pistol scharf geschossen und einen Schuß darin stecken gelassen haben. Fuths hat Walsemann am Montag, den 18. d. Mts., gesagt, er möge ihm das Pistol mit zur Fabrik bringen, was dieser dann auch am folgenden Tage gethan hat. Abends haben nun Becker, Fuths und Walsemann zusammen nach Hause gehen wollen, bei welcher Gelegenheit Fuths ein Zündhütchen auf das Pistol steckte und fragte, wer dasselbe abdrücken wolle. Hierzu erklärte sich Becker bereit; er drückte ab und der unglückselige Mensch traf mit dem Schuß die mit ihrer Schwester nur etwa 3 bis 4 Schritte vorausgehende jugendliche Arbeiterin Sophie Hennen in den Rücken, worauf dieselbe nach einem herzerstündernden Aufschrei zusammenbrach und ihr junges Leben aushauchte. Becker wurde noch am selben Abend verhaftet und der Staatsanwaltschaft überliefert.

Literatur.

Album Oldenburgischer Dichter. Herausgegeben von Franz Poppe. Verlag der Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land“ (B. Scharf). Preis: geheftet 2 Mark 50 Pfg., in gepreßtem Tadel mit Goldschnitt 3 Mark 50 Pfg.

Dieses vorstehend angezeigte vorzüglich ausgestattete „Album Oldenburgischer Dichter“ kann als eine so passende und willkommene Festgabe von bleibendem Werth bezeichnet werden, daß wir nicht anstehen, dieselbe aus voller Ueberzeugung allen unsern Lesern zur Anschaffung angelegentlich zu empfehlen. Das „Album“ enthält natürlich nur Poesien solcher Dichter, die entweder geborene Oldenburger sind, oder die sich längere Zeit im Oldenburger Lande aufhielten, oder die mit unserm Lande durch ihre Dichtungen in bleibende Verbindung traten.

Ueber dreißig Namen sind in der Sammlung, die im Ganzen, außer den biographischen Notizen, nicht weniger denn 249 Nummern enthält, vertreten. Darunter befindet sich natürlich auch, und zwar nicht mit wenigen werthvollen Beiträgen, derjenige des Herrn Herausgebers. Es ist eine Anthologie, die in Proben und biographischen Notizen in der That ein Bild der poetischen Literatur Oldenburgs gibt. Manches, was bisher zerstreut erschien und sich im Strom literarischer Erscheinungen verlor, ist hier von kundiger Hand gesammelt, geordnet und gesichtet.

Verleger und Herausgeber des „Albums Oldenburgischer Dichter“, welche sich dem Unternehmen als einer Ehrensache unterzogen haben, dürfen sich ohne alle Frage der Hoffnung hingeben, daß ihr Buch sich der freundlichen Aufnahme und des Beifalls ihrer Landsleute in den weitesten Kreisen erfreuen werden wird.

Ueber den Inhalt und die Eintheilung des „Albums“ sei noch Folgendes bemerkt: Außer einer durchaus lehrwerthen „Einleitung“ zu dem Buche, in welcher der Herr Herausgeber in knappen Zügen dem Leser die Entwicklung der Oldenburgischen Literaturverhältnisse vor Augen stellt, und sehr interessante „biographische Notizen“ über die in dem Album vertretenen Dichter, zerfällt dasselbe in folgende drei Abtheilungen: „Das Oldenburger Land und seine Bewohner, Sagen und Geschichten“, „Leben und Lieben“ und „Sprüche, Epigramme, Distichen.“

Wir glauben, daß diese reiche Inhaltsangabe allein schon genügen dürfte, recht viele unserer Leser zu veranlassen, das „Album Oldenburgischer Dichter“ ihrer Bibliothek einzuverleihen. Indes bürgt andererseits schon der in der literarischen Welt längst vortheilhaft bekannte und namentlich auch auf dem Gebiete der Dichtkunst durchaus erprobte Herr Herausgeber für gebiegene Sammlung und Anordnung des Stoffes.

Ueber die äußere Ausstattung des „Albums“ können wir uns nur günstig aussprechen. Satz, Druck, Papier etc. machen dem Verleger alle Ehre.

Wünschen wir daher dem hier fraglichen Unternehmen günstigsten Erfolg! Möge das „Album Oldenburgischer Dichter“ schon zum bevorstehenden Weihnachten noch in recht viele Oldenburgische Familien seinen Einzug halten! Ein passenderes Festgeschenk kann es für uns Oldenburger kaum geben. Schließlich sei den Herren Unternehmern, Verleger und Herausgeber, nochmals unsere vollste Anerkennung für ihre schöne Gabe ausgesprochen.
Ad. L.

Die Noth am Rhein.

Du Bürgersmann von altem Schrot
Mit vollem Spind und Bauch.
Am deutschen Rhein herrscht Hungersnoth,
Spend' deine Grotschen auch.
Die Wacht am Rhein allüberall
Zum Schuß und Kreuz erklang —
Heut' gilt dem Fluthenüberfall,
Der Noth am Rhein der Sang.
Du Bauersmann so sparjam-schlicht
Mit wohlgefüllter Truh',
Rück' raus den Scherstein, knick' re nicht,
Ein deutscher Mann auch Du!

Der Ziehungstermin für die **Würzburger Dom-baulotterie**, welcher ursprünglich auf den 12. d. Mts. gefest war, ist anderweitig auf den 18. Januar 1883 verlegt worden.

Kirchennachricht.

Lambertskirche.

Am Sonnabend, den 23. December:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Partisch.

Am Sonntag, den 24. December:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Willms.
2. Hauptgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Pastor Pralle.
Abendgottesdienst (4¹/₂ Uhr): Pastor Pralle

Am 1. Weihnachtstage, 25. December:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Pastor Roth.

Am 2. Weihnachtstage, 26. December:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Willms.
2. Hauptgottesdienst (10¹/₂ Uhr): Geh. R.-R. Hansen.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 24. December:
10 Uhr: Kein Gottesdienst.
4 Uhr: Feier des Heiligabend: Divisionspf. Dr. Brandt.

1. Weihnachtstag:
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Kollekte. Gesang des Kirchenchors.

2. Festtag: Kein Gottesdienst.

Großherzogliches Theater.

Sonnabend, den 23. December:
Mit aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen:
Knecht Ruprecht.
Weihnachtsmärchen in 2 Aufzügen und 1 Vorspiel von Jacobson und Linderer.

Montag, den 25. December 1882:
49. Abonnements-Vorstellung:
Zum ersten Male:
Reif - Reiflingen.
Schwank in 5 Aufzügen von G. von Moser.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht		
vom 21. December 1882.		
	gekauft	verkauft
100 Deutsche Reichsanleihe (Stücke a 200 Mt. im Verkauf 1/4% höher.)	101,60	101,15
100 Oldenburgische Conjoints (Stücke a 100 Mt. im Verkauf 1/4% höher.)	100,50	101,50
4% Sotskammer und Butjadinger Anleihe.	99,75	100,50
4% Festsche Anleihe.	99,75	—
4% Barceler Anleihe.	99,75	100,50
4% Tammner Anleihe.	99,75	—
4% Wiedeshauser Anleihe (Stücke a Mt. 100.-)	99,75	110,50
4% Brater Seelachts-Anleihe.	99,75	103,50
4% Oldenburger Stadt-Anleihe.	99,75	100,50
4% Landständische Central-Pfandbriefe	100,40	100,95
3% Oldenb. Prämien-Anl. der St. in Markt	114,50	145,50
4% Eutin-Lübeker Prior.-Obligacionen	100.	101
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 18 1/2.	—	—
3 1/2% Hamburger Staatsrente	87,30	—
4 1/2% Wiesbadener Anleihe	—	—
4% Preussische consolidirte Anleihe (Stücke a 200 Mt. im Verkauf 1/4% höher)	100,10	100,65
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe.	102,75	—
4 1/2% Sächsische Hypoth.-Pfandbr. (v. 1877)	—	—
4% do. do. do. von 1878	93,10	93,65
4 1/2% Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank. Ser. 27-29	100.	—
4% do. do. do.	98.	99.
4 1/2% Pfandbriefe der Braunsch. - Hannover. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
4% do. do. do.	96,10	96,65
5% Altschlesischer Prioritäten	—	—
5% Borussia-Prioritäten	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1881]	150	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Aktien	—	—
[40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan 1882]	—	—
Senatlicher Bankactien a Mt. 500 vollgezahlt 4%	—	—
Zins von 1. Jan. 1882	—	—
Oldenburger Eisenbahn-Aktien (Augustine)	—	95
[4% Zins vom 1. Juli 1882]	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Aktien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	285
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in 29.	167,45	168,25
London 1 Jahr	20,275	20,375
(Wechsel unter 100 £. im Einkauf 3 Pf. unter Cours.)	—	—
Nieu-York für 1 Doll.	—	3,17
Holland. Banknoten für 10 Gld.	—	4,23
	—	1,65

Anzeigen.

Glauert's Blumenladen

Alte Hundestraße Nr 3.

Empfehle: **Veilchenbouquetts** und eine schöne Auswahl in **Blattpflanzen** und blühenden **Topfblumen.**

Ant. Heintz Glauert,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Feinstes Ungarisches Kaiser- und OO-Mehl zu niedrigsten Preisen.

R. Gallerstede.

Am 2. Weihnachtstage:
Dienstag, den 26. December:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Nelkenstraße 23 **G. B. Hinrichs.**



Mein nach

Münchener

Art gebrantes

Exportbier

kommt von Freitag, den 22. December an zum Anstich.

Joh. Diedr. Ehlers.

Holz- und Metall-Spielwaren

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinr. Laue.
Mittl. Damm 4.

Christbaumschmuck

empfehlilligst

Heinr. Laue.

Große Auswahl

Kinderschlitten

empfehlilligst

U. Gosselaar, Stellmacher,
Kurwischstraße 27.

Abgelagerte

Cigarren

in großer Auswahl im Preise von 25 bis 300 Mark pro Mille.

Cigarretten und türkische Tabacke, sowie Rauch-, Kau- und Schnupftabacke empfiehlt die

Cigarren- und Taback-Handlung

von

G. Kollstede,

Butter zum Backen 1/2 Kg. 90 Pfg.

— Alles frei ins Haus. —

Sämmtliche Aufträge werden möglichst prompt besorgt
R. Gallerstede.

Als Weihnachtsgeschenk!

Poppe, Album Oldenburgischer Dichter.

315 Seiten. — brosch. 2,50 Mt. — geb. 3,50 Mt.

empfehlilligst

Oldenburg. **H. Hintzen.**

Buchhandlung.

Visitenkarten

in feinsten Ausführung — Preise billig —
empfehlilligst

H. Hintzen,

Oldenburg. Buchhandlung.

—————

Durch den am 16. December d. J. nach kurzem Krankentage erfolgten Tod des

Herrn Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Beneke

ist der Schöpfer des unter dem Protectorat Ihrer R. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin stehenden Vereins für Kinderheilstätten an den Deutschen Seeküsten, sein Vorgesander und zugleich seine beste Kraft uns entziffen! Voll edelmüthigster Begeisterung und Opferfreudigkeit, unterstützt durch eine seltene Thakraft und Persönlichkeit, getrieben von lauterher Menschenliebe und tiefer wissenschaftlicher Ueberzeugung, war es ihm gelungen, unserem Unternehmen in kurzer Zeit eine kaum gehoffte Ausdehnung und kräftiges Gedeihen zu geben.

Wir und Alle, denen sein Werk zu Gute gekommen ist und kommen soll, betauern in ihm nicht nur den edlen selbstlosen und charaktervollen Mann, wir beklagen ebenso den schmerzlichen Verlust, welchen unser Verein durch sein Hinscheiden erleidet.

Sein Andenken wird uns stets ein segnetes bleiben!

Der zeitige Vorstand.

Ewald (Berlin.) Chorade (Oldenburg.)

Unsere diesjährige
Weihnachts - Ausstellung

bietet wieder eine große Auswahl in praktischen und hübschen Festgeschenken, die wir hiermit ergebenst empfohlen halten. Besonders machen wir aufmerksam auf ein großes Lager in **Korb- u. Lehnstühlen, Blumenständern, Torf- u. Kohlen-Kästen, Reisekoffern, Körben und Taschen, Schlaf- und Reisendecken, Plüsch-Bettvorlagen, Chin. Teppichen und Matten, Wring- und Wasch-Maschinen, Wäsche-Trocknern, Trittleitern, Serpentin-Wärmsteinen, Marmor-Riefen, Fußsäcken, Kinderschlitten, Velocipedes, Puppen- und Kinderwagen und beliebten Fröbel'schen Spielen, Schaukelpferden.**

D. B. Hinrichs & Sohn.

**Friedr. Oltmanns,
Uhrmacher,**

Oldenburg, Saarenstraße Nr. 33,
empfehlen sein Lager von gold. und silb. Taschenuhren, Regulateuren, amerik. und schwarzwälder Wanduhren, Weckern, sowie eine schöne Auswahl Uhrketten in Talmi, Double, Nickel etc.
NB. Reparaturen alle Art werden sauber u. solide ausgeführt.



Echt Lübecker Marzipan

in jeder Form und Größe, feinste Dessertbonbons, engl. Biscuits, glacirte Früchte, Tannenbaumconfect, Altrappen und Bonbonnieren, süße und bittere Chocoladen und Cacaos, Knallbonbons mit Bonbon- und Scherzeinlagen empfehle angelegentlichst.

**Christian Wolken,
Langestr., Ecke der Wallstr.**

Weihnachts-Musverkauf

von zurückgesetzten

Kleiderstoffen, Mänteln, Buxkins, Regenmantelstoffen, Kattunen, farbigen und weißen Gardinen, Teppichen, leicht beschädigten leinenen Taschentüchern, sowie Reste von Kleiderstoffen, Buxkins, Kattunen, weißen Leinen und Halbleinen.

Da obige Waaren in guter Qualität vorhanden sind und nur der Muster wegen zu ganz billigen Preisen verkauft werden, so mache ich hierauf besonders aufmerksam.

J. G. Hüttemann Nachf.

Hut-Fabrik

von **H. Schacht, Langestraße 89.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich als besonders gut und preiswerth:

Herren-Filzhüte von Mk 2,50 an bis zu den feinsten

" **Seidenhüte** " " 5,- " " " "

Kindermützen und Hüte in allen Sorten und Preisen

Eine kleine Parthie zurückgesetzter **Herrenhüte** gebe ich unter Einkaufspreis ab — Reparaturen an Filz- und Seidenhüten werden prompt und billig ausgeführt.

Große Auswahl von **Alfenide- und Britannia-Waaren,** als: Service, Tafelaufsätze, Plattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei **W. Tebbenjohanns, Markt 3.**

Feinstes Oberl. Weizenmehl bei ganzen Säcken und thalerweise billigt empfiehlt

B. vor Mohr.

Stiele- und Zult.-Mofinen, Cephalonia - Korinthen, frische Citronen, Citronenöl, Cardemom und Succade in feinsten Qualität empfiehlt billigt

B. vor Mohr.

Täglich frischen Brauntweingest bei

B. vor Mohr.

Feinste Tafelbutter in Schlägen, 1/2 kg. 1 Mk.

Prima Margarin-Butter 1/2 kg. 75 Pf.

Prima Schmalz, 1/2 kg. 75 Pf. empfiehlt

B. vor Mohr.

Magdeburger Sauerkohl, sowie grüne Schnitzbohnen 1/2 kg. 10 Pf. empfiehlt

B. vor Mohr.

Hiesige weiße Bohnen und grüne Erbsen in bekannt mürbefördernder Waare.

B. vor Mohr.

Ger. ammerl. Speck. 1/2 kg. 80 Pf. bei

B. vor Mohr.

Ger. ammerl. Weiltwurf ist eingetroffen.

B. vor Mohr.

Prima Blockwurst empfiehlt

B. vor Mohr.

BROCKHAUS'

Kleines

Conversations - Lexikon

in 2 Bänden.

Mit Karten und Abbildungen.

3. Auflage, gebunden 15 Mark.

Weihnachtsgeschenk.

Die reichhaltigste u. billigste größere Zeitung sind vom 1. Januar 1883 an unbedingt die in Berlin erschein.

„Neueste Nachrichten“

welche mit unentgeltlich verzeichneten

Fünf Beiblättern

zusammen vierteljährlich nur 3,25 Mark kosten.

Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem reichhaltigen Material wesentlich ihrer Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Gebieten, sowie ihrer

durchaus unparteiischen Haltung

in politischer Hinsicht zu danken.

Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung verlangt wird, in schnell- und interessantester Weise, besonders wird dem localen Theil, dem Feuilleton, dem Handelstheil, den Marktberichten, den hiesigen und auswärtigen Lotterien die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der Courszettel der „Neuesten Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

Die bedeutende Auflage hat nunmehr die Administration der „Neueste Nachrichten“ veranlaßt, nicht nur derselben die nachstehend verzeichneten 5 Beiblätter hinzuzufügen, sondern auch den Preis der Zeitung incl. der Beilagen auf nur 3,25 Mark zu ermäßigen.

Die bezeichneten Beilagen sind:

1) „Schalk“

das bekannte „illustrierte humoristische“ Blatt, in einer eigens für die „Neueste Nachrichten“ hergestellten Ausgabe. Wöchentlich einmal.

2) Die Hausfrau, Blätter f. d. Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Wöchentlich einmal.

3) Neueste Moden f. unsere Damen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. — Monatlich einmal.

4) Unterhaltungsblatt

Wöchentlich einmal. Montags.

5) Verloosungsliste, enthaltend nicht nur die Verloosungen sämtlicher Loospapiere, Prämienscheine etc., sondern auch diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verloosungen in unbedingt ausführlicher Weise. Wöchentlich einmal.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungsdepotanten entgegen, sowie die

Administration der „Neueste Nachrichten“
Berlin W., Leipzigerstr. 95.

Beilage

zu Nr. 153. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“
vom 22. December 1882.

Weihnachtsgeschenke.

Gewiß ist es eine sehr schöne, das innige Familienleben fördernde Sitte, sich am deutschen Weihnachtsfeste gegenseitig zu beschenken. Aber alle diejenigen, welche nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, sollten die jetzt üblichen übertriebenen, vielen Geschenke wieder auf ein richtiges Maß beschränken. Besonders von den Eltern sollten vorzugsweise nur solche Sachen in Betracht gezogen werden, die auch ohne die Einkehr des lieben Weihnachtsfestes beschafft werden müssen.

Von Euren heranwachsenden Kindern wünscht Euch, Ihr Eltern, besonders nur Dinge, zu dessen Anfertigung dieselben Talent besitzen; auf keine andere Weise kann dasselbe so leicht entfaltet werden. Wünscht Euch z. B. von Eurer Tochter, die musikalisches Talent besitzt, daß sie am Weihnachtsabend ein Stück gut vortrage. Hat Euer Knabe Zeichentalent, so wünscht Euch ein sauber ausgeführtes Bild, das ihr dem kleinen Geber zur Belohnung einrahmen lassen und in der Kinderstube aufhängen könnt.

Wie wird sich das älteste Töchterchen noch lange nach dem Feste immer und immer wieder freuen, wenn die Mutter eine von ihm gefertigte wohlglänzende Schürze trägt, und wenn Väterchen bei der Heimkehr immer gleich nach dem von seinem Liebling gearbeiteten Käppchen greift.

Niemand sollte aber solche Arbeiten wählen, die das Auge angreifen, und sehr viel Zeit erfordern. Wie unverständlich ist es, um einer solchen Arbeit willen halbe Nächte aufzuwachen! An Euch Reichen richten wir die Bitte: überschüttet Eure Kinder nicht schon im zartesten Alter mit kostbaren Geschenken aller Art, selbst nicht zum Christfeste; Ihr raubt ihnen damit ihre Bescheidenheit und viele Freuden des späteren Lebens. Ein Kind, welches die ledesten Zuckersachen grünlich durchgefärbt, und die pompösesten Toiletten getragen, wird im Jugendalter übersättigt und nasertimpfend vor dem bescheiden hergerichteten Weihnachtstische stehen und einem hübschen, neuen, kleidsamen, aber einfachen Anzuge verächtlich den Rücken kehren.

Vermischte Nachrichten.

Eine Lecture des **Schahs von Persien**. Ein junger französischer Maler zeigte dem Schah von Persien sein Bild der Perodias, die das Haupt Johannes des Täufers herbeibringt. Der Schah fragte ihn, wie viel Minuten seit der Enthauptung verfloßen sein sollten. „Zwei Minuten,“ antwortete der Maler, worauf der Schah erwiderte, daß in diesem Falle die Lippen weit offen stehen und abschaheln mußten. Als sich der Künstler mit dieser Ansicht nicht einverstanden erklärte, klatschte der Schah in die Hände, und als auf dieses Zeichen ein Schloß erklangen, zog er seinen Säbel und trennte mit einem wuchtigen Hiebe dessen Haupt vom Körper. Dann zog er seine Uhr hervor, und nach zwei Minuten blühte er sich, hob das blutende Haupt auf, ging auf das Gemälde zu, hielt das wirkliche Haupt neben das gemalte und sagte zu dem Franzosen: „Nun können Sie selbst sehen, daß die Lippen abschaheln sind und weit offen stehen. Sie werden geleert haben, in Zukunft den Worten des Schahs zu glauben.“ Dann warf er das Haupt weg, begab sich in seine Gemächer und ließ den armen Künstler mehr todt als lebendig zurück. Der Künstler wurde zwar nachträglich mit Titeln und Orden überhäuft, ergriff jedoch die erste Gelegenheit, um Persien den Rücken zu kehren und hat gegenwärtig sein Atelier im Palais Royal zu Paris.

Der Gipfel der Trägheit. „Weißt Du, Florian“, sagte der Tischlermeister zu seinem Gesellen, „mit Dir bin ich sehr unzufrieden, Du bist ja die Trägheit selbst.“ „Ach! Meister,“ meinte Florian, „nichts kann ich Ihnen recht machen; ich wollte, ich wäre todt.“ „Ja, das glaub' ich Dir,“ versetzte nun der Meister, „das könnte Dir so passen! In neun bequemem Sarge liegen und zeitweilen nichts thun!“

Giers, der russische Minister auf Reisen, wird von der Diplomatie mit argwöhnischen Augen verfolgt. Er macht sich in Italien und namentlich in Rom mit den Ministern, dem Könige und dem Papst allerlei zu thun, als gäbe es was einzuräumen. Bismarck hat nicht umsonst aller Welt verkündigt: Deutschlands Bündniß mit Oesterreich ist in aller Form verbrieft und besiegelt. Er wollte damit vom diplomatischen Gelächte zu Zettelungen gegen Deutschland und Oesterreich abschrecken. Wo zwei die Köpfe gegen Deutschland zusammenstecken, ist Frankreich immer der Dritte im Bunde. In Paris schreiben alle Zeitungen Leitartikel über den Thierarzt Antoine in Ghaz, der sich um die Wahl in den Kaiser Landtag beworben und laut erklärt hat, wir müssen zu Frankreich zurück. — „Mit oder ohne Revanche,“ lautet das Pariser Echo. (Die russischen Küstungen zu Wasser und zu Land, die Deutschen in den baltischen Provinzen und die Nihilisten = Umtriebe haben dem russischen Credit und den Creditrukel aufs Tiefste gedrückt.

Die deutsche Reichsregierung geht damit um, die französischen Schaumweine und die sogen. **Pariser-Artikel** höher

als jeither zu besteuern — als Wiederergettung für den Widerwillen der Franzosen, Artikel der deutschen Industrie zu kaufen. (Die Pariser Kunstscherelei, die Spielwaarenfabrikation und das Kurzwaarengeschäft ist seit Jahren um 75 Prozent gefallen.

Der deutsche Schiffsbau hat abermals einen Triumph errungen, auf den er mit um so größerem Stolz blicken darf, als es sich um einen Packetdampfer handelt, der in jeder Hinsicht ein Meisterwerk ist. Es ist der Hamburg-Amerikanische Dampfer **Rugia**, den die Gesellschaft auf der Wafst der Stettiner Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulcan hat bauen lassen. Dieses Schiff entspricht nach dem Urtheil Sachverständiger nicht nur allen und jeden Anforderungen der Neuzeit, es hat auch so wesentliche Vorzüge aufzuweisen, daß man nicht zu viel sagt, daß dieser von deutschen Händen und aus deutschem Material erbaute Dampfer kühn mit den besten und schönsten Dampfern der Welt in die Schranken treten kann.

Allerlei. 90 Bewerber haben sich zur Bürgermeisterstelle in Königsee gemeldet, obgleich das Regieren jetzt bitterfüßig ist. — In Erfurt ist ein Rabenvater, Schön aus Altenfeld, verhaftet worden, der seine drei Kinder im Festungsgarten ausgehakt hatte. — In Gera hat sich ein junges Dienstmädchen aus Liebeskummer ertränkt. — Am Rennsteig nahe bei Altenfeld wurde ein Nagelschmied aus Giechbüchel am Vortage Morgens erfroren gefunden. — In Gamsdorf ist der 86jährige Schichtmeister Pinno, ein Veteran aus den Befreiungskriegen, gestorben. — Die beste Gurgel (all' mein Silber und all' mein Gold ist mir durch die Gurgel gerollt) ist nicht so viel werth, wie die Rechte der Sängerin Lucia. In Berlin erhält sie für jeden Spielabend 2000 Mark, in Wien 500 Gulden und in London 7000 Francs. — Gellerts grüner Egel hat kaum so viel Aufsehen gemacht wie ein Kalb in Würzburg, das 230 Pfund wogt. — In Erfurt wird nächstes Jahr eine Rosenausstellung für die ganze Erde stattfinden. — Kaiser Wilhelm hat dem aus dem Dienst scheidenden General v. Fransecky, der sich namentlich bei Königgrätz und bei Gravelotte ausgezeichnet, den schwarzen Adlerorden verliehen.

Es wird ernst mit der **Crinoline**. In der ganzen und halben Welt in London und Paris wagt sie sich immer leiser heraus und bauscht sich immer mehr auf. Die Männer und Väter weinen, die Fischweibin und Hochhändler lachen.

Bismarck unter den Demokraten. In der sogenannten aufgelösten Kammer sah J. D. H. Lemme mit Herrn v. Bismarck zusammen. Das Loos brachte Lemme und Bismarck in dieselbe Abtheilung. Lemme berichtet: „Man sah an einem langen Sitzungstische. Der hohe Adel hatte in geschlossenen Reihen das eine Ende des Tisches eingenommen, wir fünf Demokraten saßen an dem entgegengesetzten Ende beisammen. In der Mitte befanden sich die andern Mitglieder der Abtheilung. Der Herr von Bismarck saß mitten zwischen dem hohen Adel. Eines Tages, mitten in der Sitzung, erhob sich plötzlich Herr von Bismarck, schob seinen Stuhl zurück, nahm seine Wappe und Papiere, schritt zum andern Ende des Tisches und sah auf einmal mitten zwischen den fünf Demokraten. „Die sind mir doch gar zu dumm!“ damit führte er sich bei uns ein, auf das Ende des Tisches zeigend. Er blieb an unserem Ende. Er war sehr liebenswürdig in seiner Weise, wir blieben gute Nachbarn, obwohl wir politisch oft derbe an einander kamen. Es war wohl ein eigenthümliches Schauspiel, wie aus unserem kleinen Häuflein an dem demokratischen Tische die kräftigen Angriffe auf Reaction, Aristokratie und Junkerthum fielen, und dann auf einmal aus der Mitte desselben Häufleins die Demokratie mitgenommen wurde. Der offizielle Schritt wurde gewöhnlich im gemüthlichen Privatgespräch fortgesetzt. So erinnere ich mich, daß einmal — ich glaube, er war bei der Debatte um Aufhebung des Belagerungszustands in Berlin — der Herr von Bismarck zu seinem Nachbar d'Oster sagte: „Wenn ich zu befehlen hätte, ich ließe Sie sofort erschießen.“ Worauf der stets redselige d'Oster ihm erwiderte: „Oh! Herr von Bismarck, wenn wir einmal das Regiment haben, Sie ließe ich hängen.“ Dem kleinen d'Oster war es trotz der Frundschaft, mit der er es sagte, vielleicht voller Ernst.

Ein **spañhafter Fall** trug sich bei den Krankenträgerübungen auf dem Exercierplatz in Moabit bei Berlin zu. Bekanntlich müssen dabei einzelne Soldaten Verwundete und Todte markiren. Bei einer vorgenommenen Inspection kam nun einer der höheren Officiere an einen auf der Erde liegenden Mann, der wohl dahin instruirt war, auf keinen Fall zu sprechen. Bei Annäherung des Vorgesetzten kniff daher der Grenadier beide Augen zu und verharrte in absolut regungsloser Lage. Auf die Frage des Officiers: „Was markiren Sie hier?“ antwortete der Grenadier nur mit einem noch festeren Augenzufußeln. Etwas erregter wiederholt der Vorgesetzte seine Frage. Dasselbe Resultat. Schließlich steigt er vom Pferde, fahrt den aufstehenden schlafenden Mann am Arm und fragt: „Donnerwetter, was fehlt Ihnen denn?“ Dies scheint den edlen Jünger des Mars endlich über die Situation

aufzuklären. Unwirsch mit geschlossenen Augen antwortet er nun: „Ich bin ja todt“ und drehte sich auf die andere Seite.

Ein Mißverständnis. Frau: „Wenn ich schon erlaube, daß Ihr Geliebter Sie besucht, so möchte ich doch erst wissen, was er ist?“ — Köchin: „Madame, der ist alles, wenn ich nur für das nöthige Getränk sorge.“

Im Schaufenster des Bach'schen Ladens zu Gera zeigt sich allabendlich ein **lebendiger Bär**, tanzt, treibt allerhand Kurzeil und lockt ein äußerst zahlreiches Publikum herbei. (Vermuthlich steckt hinter dem Bären ein verummunter Lehjunge.)

Ein neues **entschliches Drama** verlegt ganz Paris in Aufregung. In der Rue de Richelieu hat ein Diamantensammler Kappapot (dem Namen nach also ein Jude) seine 19jährige, bildschöne Tochter erdolcht und sich dann selbst mit einem Revolverhieb den Schädel zertrümmert. Man führt die fürchterliche That des Vaters auf ein entdecktes Liebesverhältniß seiner Tochter mit einem reichen Spanier zurück.

Allerlei. In Berlin ist kürzlich das 3 1/2jährige Töchterchen eines dortigen Kaufmanns bei Tische an einem Stückchen Birne erstickt. Unmittelbar nach dem Genuße des Biscuits wurde das Kind blau im Gesicht, versuchte sich zu erbrechen und war, bevor ärztliche Hülfe herbeigeholt werden konnte, eine Leiche. — In Entlebuch, Kanton Luzern, lebt der 86jährige Lehrer Thalman, welcher seit 67 Jahren die dortige Schule führt. In der neulichen Gemeindeversammlung ist er auf weitere vier Jahre wiedergewählt worden. — Bei Monte Ferrato in Italien hat ein Bergsturz eine vorüberfahrende Postkutsche mit 7 Insassen begraben. — An den türkischen Militärschulen soll die deutsche Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden. — In Washington hat man einen sehr befriedigenden Bericht mit einem Schutzhvorhang aus Asbest gegen Theaterbrände angestellt. Das Gerippe des Vorhanges besteht aus Drahtgeflecht, das auf jeder Seite einen Ueberzug aus Asbestgewebe trägt. — Die Pariser haben sich einen schönen Humbug aufbinden lassen. Die ihnen unter großem Zulauf vorgezeigte ungarische preisgekrönte Schönheit ist untergeschoben. Die echte sitzt ruhig dahin in Budapest und es fällt ihr gar nicht ein, sich für Geld sehen zu lassen. — Der kürzlich verstorbene Erzbischof von Canterbury in England bezog ein Gehalt von 15,000 Pfd. St., das ist 303750 Mark. — Bei einer Viehzählung in Paris kamen auch zum Vorschein: zwei Löwen, ein Tiger, eine Hyäne, zwei Wölfe und ein Krotodill — als Hausthiere nämlich.

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegallerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Anzeigen.

Kochmaschinen mit den neuesten besten Einrichtungen, **Circulir-Säulen-, Koch- und Beilager-Oefen, Ofenröhren, Drathfenster, Schornsteinschieber, Kohlen- und Torfkasten, Feuerzangen und Schaufeln**, emaillirtes und verzinnertes **Kochgeschirr** zu den billigsten Preisen.

J. Kemmers.

Praktische

Weihnachts = Geschenke

für Damen und Herren.

Friseur-, Toupe-, Scheitel-, Nest- und Taschen-Kämme, Kopf-, Kleider-, Nagel-, Zahn- und Taschenbürsten. Pomaden, Seifen, Gerüche für Taschentuch, auch in eleganten Carton's, Eau de Cologne, Kölnisch der besten Fabriken. Toilettenessenz, Zahn-Pulver, Pasta, Eau de Boto und anderes Wasser, Stangen-Pomade, Poudres, Cold Creme, Räucherpapier, Pulver, Bänder u., Nagel-Scheeren, Feilen, Geld- und Cigarrentaschen, Spiegel, Verloques an Uhrketten, Manschetten-Knöpfe u.

St. Sievers, Langestr. 33.

Wegen Aufgabe eines Artikels, Ausverkauf von Cartontagen, zu und unter Einkaufspreisen D. Dbg.



Die Original Singer Nähmaschinen

Nützlichstes
Weihnachtsgeschenk.

haben die einfachste und dauerhafteste Konstruktion,
sind die leistungsfähigsten u. vielseitigsten Maschinen.
Vollständigste Garantie: 31jähriges Bestehen d. Fabrik.
Vorigjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
Verkauf gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2.—.

Die fortwährenden gehässigen Angriffe der Concurrenz und die beständige Zunahme im Verkauf geben den sprechendsten Beweis für die Güte der Original Singer Maschinen.

G. Neidlinger, Oldenburg. Staustr. 18.

Das Neueste in
Pelzwaaren, Hüten und Mützen
halte in größter Auswahl u. zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
F. J. Brunotte,
Oldenburg. Achternstraße 23.

Großer Berliner
Weihnachts-**A**usverkauf
in
Weiss-, Woll-, Strumpf-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren
sowie
aufgezeichneten und angefangenen Stickereien
im Hause der Frau Wwe. Cohn, Staustr. 7.

Bei meiner Durchreise erlaube ich mir, Oldenburg mit meinem sehr reichhaltigen Lager zu besuchen und da der Verkauf nur kurze Zeit dauert, ersuche ich das geehrte Publikum, sich so rasch wie möglich her zu bemühen, um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, für Echtheit und Güte beste Garantie. Nachstehender Preiscontant liefert den Beweis der herabgesetzten Preise. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Platzer aus Berlin.

Preis-Verzeichniß einiger Artikel.

Wäsche-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.
Herren-Oberhemden mit leinernem Einsatz von schwerem am rikanischen Hemdentuch von 2 Mk. 25 Pf. an,
Herren-Nachthemden aus gutem Halbleinen gearbeitet, 1 Mk. 75 Pf.,
Vorhemden von 40 Pf. an.
Herren-Kragen rein Leinen, 3 Stück 75 Pf.,
Herren-Manschetten, dreifach, 3 Paar 1 Mk.,
Herren-Slipse von 10 Pf. an,
Herren-Westen- und Cravatten 40 Pf.,
Gestrichte Herren-Beinkleider von 75 Pf. an,
Herren-Jacken von 1 Mk. an,
Herren-Halstücher von 20 Pf. an,
Seid. und halbseid. Cachenez für Herren, Damen und Kinder von 40 Pf. an,
Damen-Hemden von 1 Mk. an,
Damen-Beinkleider aus schwerem amerikanischen Hemdentuch 1 Mk. 30 Pf.,
Flanell- u. Parchend-Beinkleider zu erstarrt mend bill. Preisen,
Weiße Unterröcke, Flanell- u. Filzröcke von 2 Mk. an,
Corsetts von 60 Pf. an,
Damen-Schürzen in Blandruck, Wiener Leinen, Apacca und weiß, von 50 Pf. an,
Rüschen, Damenkragen mit Satin von 10 Pf. an,
Gestrichte Kragen von 20 Pf. an,
Glatte leinene Kragen von 25 Pf. an,
Garnituren von 40 Pf. an,
Kinder-Krausen, -Kragen, 3 Stück 20 Pf.,
Kinder-Hemden von 30 Pf. an,
Kinder-Beinkleider in Flanell u. Piquee, sehr preiswerth,
Ein großer Posten Strümpfe in Wolle und Halbwolle für Herren, Damen und Kinder von 20 Pf. an,

Buckskins- und Glace-Handschuhe von 50 Pf. an,
Rüschen per Meter von 5 Pf. an,
Weiße und bunte Taschentücher halb Dyd. 40 Pf.,
Ferner ein großer Posten Stickereien, Stück 4 1/2 Meter, von 35 Pf. an,
Trimningspitzen, Stück 11 Meter, 50 Pf.,
Gardinspitzen, in Null u. Null gestickt, fabelhaft billig,
Ein großer Posten Häckelstoffe, Häckeldecken und -Gardinen, 9/4 breit, von 50 Pf. an,
Gehädelte Sophaschoner von 20 Pf. an,
Damen-Schleifen von 20 Pf. an,
Sammt- und Seidenbänder sowie Sammt und Peluche enorm billig,
Leinene Tischgedecke mit 6 Servietten von 7,50 Mk. an
Theeservietten von 15 Pf. an,
Handtücher, abgepaßt, 2 Ellen lang, Stück von 20 Pf. an,
Leinen und Halbleinen erstaunend billig,
Chinesische Decken, mit Gold durchwirkt, Stück von 40 Pf. an,
Besonders empfehle ich große Posten aufgezeichneter Stickereien und Carnavadecken, als: Nachttaschen, Frisirtaschen, Brodvorbedecken, Strickbeutel, Hemdenpasser, Festons, Oberhemdentaschen etc. und noch viele ungenannte andere Artikel zu erstaunend billig. Preis.

Kurzwaaren.

3 Dyd. Hemdenknöpfe 10 Pf.
2 Rollen Maschinen-Garn 10 Pf.
2 Stück weißes Körperband 10 Pf.
2 Stück Zackenlitzen 10 Pf.
1 Dyd. Garderobenknöpfe 10 Pf.
8 Meter Stosslitzen für 20 Pf.
3 Dyd. Chemisett- und Kragen-Knöpfe 20 Pf.
4 Doden Hanfzwirn 10 Pf.

Galanterie- und Lederwaaren

als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämmen, Bürsten, Uhrketten, Broschen, Ohringe etc. etc. zu sehr herabgesetzten Preisen. Außerdem empfehle noch einen großen Posten Spielwaaren als Puppen und div. andere Spielachen, für Weihnachtsgeschenke passend, zu außerordentlich billigen Preisen.

Winter-Mützen

eigenes Fabrikat von nur guten Stoffen gearbeitet empfiehlt zu billigen Preisen

A. Fink, Meiners Nachf.
43. Haarenstrasse 43

Neuheiten für Kinder in großer Auswahl.

Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle, Comptoire etc.!

Es erschien in meinem Verlage:

Ortschaftsverzeichniß

des

Grossherzogthums Oldenburg.

Aufgestellt

auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung

vom

1. Dezember 1880.

Heranggegeben

vom

Großherzogl. statistischen Bureau.

Inhaltsverzeichnis.

- I. Uebersicht des Flächeninhaltes und der Bevölkerung der politischen größeren Verwaltungsbezirke und Gemeinden.
- II. Verzeichniß der einzelnen Wohnplätze und Ortschaften
- III. Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften und Wohnplätze.

173 Seiten, Elegant cartomirt. Preis 1 Mk.

Ad. Littmann.

Rosenstr. 37.

2 große Geldlotterien

Köln. Dombaulotterie Hauptg. 75.000 Mk. Loos 3 1/4 Mk.
Ulm. Dombaulotterie Hauptg. 75.000 Mk. Loos 3 Mk.
2 Loos zus. mit amtlichen Listen frankirt 6 Mk. 75 Pf.
Ziehung in Köln am 11. Januar, Ulm 16. Januar 1883.

A. Fuhje, Mühlheim an der Ruhr.

Zu Weihnachten

werden Möbel überzogen, Klüden-, Fuß- und Stuhlklüden, Teppiche, Gardinen, Clavierstühle, Sofasträger u. s. w. angefertigt. Aufträge prompt und billig in und außer dem Hause.

L. Borchers, Alexanderstr. 15.

Ollo Siersen

Rechnungssteller und Mandatar

Büreau: Mottenstr. 22

übernimmt Vertretungen an den hiesigen und auswärtigen Gerichten, besorgt Eingaben und Gesuche an die Behörden, Verkäufe von Häusern und Geschäften. — Die vermittelsten Angelegenheiten betrachte als Specialitäten, und finden dieselben bei mir die sicherste Erledigung. Alle mir etwa zweifelhaft erscheinenden Sachen bespreche ich mit einem tüchtigen Rechtsanwält.

Zurückgekehrt

Weißwaaren

aller Art, Einsätze, Vorhemde, wollene Tücher, um gänzlich damit zu räumen zu ganz heruntergesetzten Preisen.
Anna Spalthoff, Haarenstr. 56.

Prima Stück-, Fuß- und Knabbel-Kohlen

empfehl billigt **C. A. Meute, Haarenstr. 16.**

Schön mürbefeuchende hiesige weiße

Bohnen, Erbsen und Linsen empfiehlt
Nellenstr. 23 **H. B. Hinrichs.**

Adolf Götting,

Goldwaarenfabrik,

Oldenburg, Langestraße 36, vis-à-vis der Haarenstraße.

Größtes Lager in Diamanten Gold-, Silber-, Alfenide-, Corallen- und Granatwaaren
Diamantbrochen von 60 — 1500 M., Diamantringe u. -Köpfe von 15 — 600 M., goldene Ketten von
14 — 250 M.

Viele Neuheiten in Armbändern, Medaillon's, Kreuzen, Ringen, Silberkronen etc.
Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre mein Lager noch ganz bedeutend vergrößerte,
und sind die Preise, da viele Waaren eigenes Fabrikat, ganz außerordentlich billig.
Diamanten und alte Gold- und Silberfachen werden in Tausch genommen.

Adolf Götting, Juwelier.

zu

Weihnachts-Einkäufen

halte mein Lager von

Tabacken und Cigarren

bestens empfohlen.

R. Tegtmeier,
Taback- und Cigarren-Handlung,
Klein Kirchenstraße 7

Weihnachts-Ausstellung

bei Aug. Fimmen, Ziegelhofstr.

Empfehle braunes und weisses Christzeug, braune Kuchen, Marzipan und hübsche Baumkuchen. Aug. Fimmen.

Georg Freese, Oldenburg,

Langestr. 62, Haarenstr. 1,

Grosse Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Spielwaaren

in den neuen und alten Geschäftsräume,

Spielwaaren von 10 Pf. bis zu den hochfeinsten Neuheiten
in größter Auswahl,

raube und Holz-Schaukelpferde, Puppenwagen, Velocipeden, Drehorgeln, anerkannt beste Fabrikate, billigst, unge-
kleidete und gekleidete Puppen in allen denkbaren Sorten, beliebte gediegene Gesellschaftsspiele reichhaltigst.

Gegenstände von 10 bis 50 Pf. sind im alten Geschäftslocal se-
parirt aufgestellt.

Neueste deutsche Singer-Mähmaschine.

Diese Maschinen sind mit den neuesten Verbesserungen versehen, leichteste
Handhabung und geräuschloser Gang, durch sorgfältigstes Härten der einzelnen Theile
ist die Abnutzung der Maschine aufs unbedeutendste beschränkt. Durch meine Ver-
bindung mit den größten deutschen Fabriken bin ich in ger. angenehmen Lage, stets
das Neueste und Beste auf Lager zu halten. Diese Maschinen stehen in jeder
Beziehung unerreicht da. Mehrjährige reelle Garantie. Unterricht gratis. Repa-
raturen prompt und billig.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstrasse 10.



Heute eröffnete meine

Weihnachts-Ausstellung

und empfehle in großer Auswahl: Marzipan-, Chocolate- und Zuckersachen, wie noch viele andere Weih-
nachtsartikel, als: Knallbonbons, Bonbonniären, Attrappen, feine Dessertbonbons, Dessertchocoladen, Cacaos,
ff. Vanille etc., ferner empfehle als reizendes Geschenk für Kinder:

kleine Knipperhäuschen,

Hansel und Gretel darstellend.

C. Hoffmann, Staustr. 7.

Möbel-Magazin

von D. Hoting, Markt Nr. 10.

Wegen meines großen Lagers von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als: 1- und 2-thürige Schränke,
Bulte mit Glasaufsatz, Komoden, Bettstellen, Waschtische, Nähtische, Waschtische mit Marmorplatten, Stühle aller
Art, Sophas, Sprungfederrahmen, Matrasen, Spiegel, Gardinenstangen etc. etc. sollen zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft werden. — NB. Reelle Leute erhalten Möbel auf monatliche und wöchentliche Abzahlung, auch
gebe Möbel auf Miethe. D. D.

Kölner Dombauloose

mit Gewinnen von Mark 75 000, 30 000, 15 000, 2 a
6 000, 5 a 3 000 u. s. w. — Ziehung am 11. bis 13.
Januar 1883 — sind zu haben an der Debitstelle von

Ernst Schmidt,
Ofenerstr. 41.

Lager von

Torf und Brennholz.

Oldenburg. Ich halte von jetzt an stets großes
Lager von Torf und Brennholz und liefere jedes be-
liebige Quantum nach Fuder von 20 Hektoliter, oder nach
Gewicht von 1 Centner an zu billigen Preisen frei ins Haus.

D. Röben, Gaststr. 20.

P. Themmen

Radierer, Schrift- und Wappenmaler

Oldenburg, Mottenstr. 22.

Flaggen für Vereine, Flaggen zum Aufhängen in eleganter
Ausführung.

Houleang für Schaufenster mit Malerei und Schrift.
Firmaschilder aller Art.

Feinste Chocoladen und Cacaos. Frische
wohlschmeckende Thees, Biscuits und Cakes
empfehlen

Bez & Penning

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
3. Staustraße 3.

Salzgurken.

H. Hallerstedt.

Laubsägeholz

in großer Auswahl bei Greiff, Baumgartenstr.

A. Fink,

Weiners Nachf.,

Haarenstr. 43. Haarenstr. 43.

erlaubt sich seine

Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen
nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung zu bringen.

Schwarze Farbe

flüssig! aecht-färbend!

Die Stoffe brauchen nur überstrichen zu werden.

p. Bl. 25 Pf.

Petz & Pennig,

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung,
Staustraße 3.

Prima Emden Salz- und marinirte

Heeringe

empfehle. Duzendweise billiger.

Nelkenstr 23

H. B. Hinrichs.

Sehr leicht mürbeföndend

empfehle:

große und kleine weiße Bohnen, grüne und geschälte
Erbsen, Linsen, Spletterbsen, Magdeburger
Sauerkohl, grüne Schnittbohnen.

W. Stolle.

Meine

Wirthschaft und

Colonialwaaren-Handlung

halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gute billige Waare und reelle Bedienung wird zugesichert.

Nelkenstraße 23.

H. B. Hinrichs.

NB. Meinen neu decorirten Tanzsalon mit Bühne
halte zur Abhaltung von Gesellschaften bestens empfohlen.

Beste

Catharinenpflaumen, türkische und Bosnische
Pflaumen, helle Dampf- und Schnittäpfel.

W. Stolle.

Club Hilgesdor.

(Nelkenstr. 23.

H. B. Hinrichs.)

Am 25. d. Mts.:

Weihnachtsfeier

mit Concert, Tannenbaum und Vorträgen.

— Anfang 7 Uhr. —

Nichtmitgliedern haben Zutritt. Entree für Mitglieder

25 Pf. für Nichtmitglieder 50 Pf., wozu freundlichst einlad.

Die Direction.

Niederlage von Baumwollwaaren

der
 Warps-Spinnerei und Stärkerei
 bei

Wilh. Martin Meyer,

Schüttingstraße Nr. 9.

Es sind vorrätzig: einfarbige, gestreifte und carrirte Stoffe zu Schürzen, Kleidern, Kitteln, Bettbezügen, Inlitts, Unterfuttern u. s. w. Ferner: Hemdentuche, Stouts und Bettlakenleinen, Köper, Parchend und blau Dichtgut.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Deutsche, französische und englische Parfümerien, Parfuns für Taschentücher, Seifen, Pommaden, Oele in eleganten Cartons 3 bis 6 St. enthaltend, Riechkissen, ächt Eau de Cologne, Rafrachisseur, Kämmen, Zahn-, Nagel- und Frisierbürsten, Patentspiegel etc., Räucherpulver, -Kerzen, -Lavande double Ambrée und Räucherband von Piesse & Lubin in London.

Joh. Sievers, Haarenstr. 58,
 gegenüber dem 50 Pf.-Bazar.

Geschäfts-Errichtung.

Ich errichtete am Markt 12b eine Filiale der Weinhandlung Oswald Nier „Aux Caves de France“ in Berlin, verbunden mit Weinstube. Alle in meinem Geschäft führende Sorten Weine, in der Weinstube sowohl wie außer dem Hause, verkaufe zu Originalpreisen. Durch reelle Bedienung hoffe das Vertrauen aller mich Ehrenden zu gewinnen.

Hochachtungsvoll

Aug. Grethe.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
 Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Oldenburg i. Gr. bei Herrn **Aug. Grethe**, Markt 12b.
 in Varel bei Herrn **Gramberg**, in Wilhelmshafen bei Herren
W. Kührt, und **W. A. Foden** Mittelstr. 2, Conditorei und Cafee.



Prachtwerke — Classiker — Musikalien — Kupferstiche — Oel-
 drucke — Jugendschriften in großer Auswahl für jedes Alter empfiehlt

Oldenburg **H. Hintzen**, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Druckloos **Ed. Pittmann** in Oldenburg, Rosenstraße 37

Zum Festbedarf

empfehle:

feinstes Weizenmehl neue Rosinen, Corinthen, Succade, süße und bittere Mandeln, Citronen und Citronenöl, kräftige Gewürze und frischen Gest.

W. Stolle.

Thüringer Plaqueemus, sehr schön von Geschmack,
 1/2 Kg. 40 Pf.

W. Stolle.

Neue Kofusnüsse mit Milch empfiehlt

W. Stolle.

Reif. Apfelsinen und Citronen vollkernige Wall-,
 Gajels und Paraisnüsse, Datteln, Feigen, Arachmandeln,
 Maronen, Karobbe und Traubenrosinen.

W. Stolle.

Feinstes Weizenmehl in mehreren Sorten, neue Muscat-
 und Clemence-Rosinen, neue Cephalonia-Corinthen, Ci-
 tron, Succade, sowie sämtliche Gewürze in frischer
 kräftiger Waare empfiehlt billigt

Joh. Bartels, Markt.

Täglich frischen Gest

Joh. Bartels, Markt.

Neue Messina-Apfelsinen in dunkler süßer Frucht, neue
 Traubenrosinen, Arachmandeln, Feigen, Paras, Wall-
 und Gajelnüsse empfiehlt

Joh. Bartels, Markt.

Süßige weiße Bohnen, sowie grüne und gelbe ge-
 schälte Erbsen in mäßig befeuchteter Waare empfiehlt

Joh. Bartels, Markt.

Reinschmeckende Caffees, Thee, Gewürze, gemahlen,
 Würfel- und Brod-Raffinade, Candis, empfiehlt billigt

H. Schröder.

Gäß der Heiligengeist- und Melkenstr.

Pfaumen, Rosinen, Corinthen und Schnittäpfel

H. Schröder.

Beste Gander Salz- und marinirte Heeringe u. Sardinen

H. Schröder.

Licht mäßig befeuchtete grüne Erbsen, weiße Bohnen, ferner
 Graupen, oberl. Weizenmehl.

H. Schröder.

Edamer, grünen und Mecklenburger Käse.

H. Schröder.

Wein und Spirituosen, Liqueure, Blaihenweise billigt

H. Schröder.

Taback und Cigarren

H. Schröder.

Bürstenwaaren empfiehlt billigt

H. Schröder.

Oberländisches Feinbrod ist stets frisch vorrätzig bei

H. Schröder.

Gäß der Heiligengeist- und Melkenstr.

Visiten-Karten.

100 Stück in elegantester Ausführung
 von 70 Pfennig an.

25 Bogen fein **Briefpapier**
 und 25 **Couverts**

in Cartons 60 Pf. Namen gratis.

Emil Schmidt,

Papier- und Schreibmaterialienhandlung
 Haarenstraße 59.

Als passende Festgeschenke werden empfohlen:

Rhaden, W., plattdeutsche Gedichte.
 2 Bände. Herabgesetzter Preis a Band ungebunden 1 M.
Ernst Schmidt, Ofenerstr. 41.